

# Erneuter Kampf gegen Mülldeponie-Plan für Völkersen

Neues Verfahren, alte Kritikpunkte: Warum sich der Flecken Langwedel nach 2022 wieder mit dem Vorhaben der Firma Specht befassen muss.

17.03.2025, 15:06 Uhr

Lesedauer: 3 Min

[Zur Merkliste](#)



Von [Marius Merle](#)

**Der Sandabbau in Völkersen läuft bereits seit vielen Jahren. Die Firma Specht würde das Gelände in der Zukunft gerne als Mülldeponie nutzen.**Björn Hake

Lange war es ruhig geworden um die Pläne der Specht Baustoffhandel, Transporte und Entsorgung GmbH & Co. KG, in Völkersen im Bereich der Straße Düvelshagen eine Mülldeponie zu errichten. Vor drei Jahren lief für das Projekt ein Planfeststellungsverfahren durch das Gewerbeaufsichtsamt Lüneburg – für das aus dem Flecken Langwedel zahlreiche Stellungnahmen eingingen. Nicht nur viele Privatpersonen aus Völkersen formulierten Einwendungen, auch die Gemeinde gab nach einem entsprechenden politischen Beschluss eine Stellungnahme ab, in der Punkte angeführt wurden, warum das Verfahren eingestellt werden müsse. Bürger, Politik und Verwaltung gemeinsam gegen die [Deponie](#)pläne, so der Tenor. Passiert ist seitdem nicht viel. Kein Erörterungstermin, der normalerweise als nächster Schritt folgt. Keine weiteren Infos zum Planungsstand. Eine Ruhe, die sich inzwischen als trügerisch herausgestellt hat. Denn nun geht es von vorne los.

Nachdem die Firma als Antragsstellerin die Unterlagen ergänzt hat, läuft nun erneut ein Planfeststellungsverfahren für das Deponieprojekt.

## **WAS GENAU SIEHT DAS PROJEKT VOR?**

Die Firma Specht betreibt auf der infrage kommenden Fläche im Nordwesten Völkersens bereits seit vielen Jahren Sandabbau. Nach Ende des Abbaus soll der entstandene Hohlraum für eine Deponie mit mineralischen Abfällen vorwiegend aus dem Baubereich und dem produzierenden Gewerbe genutzt werden. Damit die geplanten 1,4 Millionen Kubikmeter an belastetem Baustoff aber auch Platz finden, soll die Deponie nicht nur unterirdisch sein, sondern auch in die Höhe wachsen. Die vorgesehene Erhöhung würde 15 bis 25 Meter gegenüber dem umliegenden Gelände betragen.

## **WELCHE UNTERSCHIEDE GIBT ES ZWISCHEN DEN UNTERLAGEN VON 2022 UND JENEN DES NEUEN PLANFESTSTELLUNGSVERFAHRENS?**

"Große Unterschiede sind nicht festzustellen", sagt Völkersens Ortsbürgermeister Andreas Noltemeyer nach der Durchsicht. Und auch bei der Gemeindeverwaltung, die sich zur Prüfung erneut Unterstützung durch ein Fachanwaltsbüro geholt hat, kommt man zu einer ähnlichen Einschätzung. Kleine Dinge seien geändert worden, etwa beim Brandschutz, die zahlreichen Kritikpunkte bleiben aber bestehen, wie Bürgermeister Andreas Brandt erklärt.

## **WELCHE KRITIKPUNKTE SIND DAS?**

Ein wesentlicher Aspekt der Kritiker ist die in ihren Augen weiterhin unzureichende Standortalternativenprüfung und damit die fehlende Berücksichtigung von raumordnerischen Kriterien. Schließlich gibt es Flächen, die im Raumordnungsprogramm für diesen Zweck bereits ausgewiesen sind. Jene in Völkersen zählt nicht dazu. Weiterhin angeführt werden in dem Entwurf des Fachanwaltes mit den Einwendungen unter anderem die Unübersichtlichkeit der erneuten Öffentlichkeitsbeteiligung, der Verstoß gegen Vorgaben des Wasserrechts, die nicht gesicherte Erschließung über die Straße Düvelshagen und der Abwasserentsorgung, Bedenken zum

Brandschutz und zur Löschwasserversorgung sowie die teilweise Lage im „Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft“.

## **WAS SORGT AUßERDEM FÜR ÄRGER?**

In Völkersen stößt das gesamte Verhalten des Antragsstellers sauer auf. Der Vorwurf: Die Pläne für das Errichten der Deponie wurden schon verfolgt, als die Firma Specht vordergründig nur weitere Genehmigungen für den Sandabbau benötigte. Nun argumentiert sie damit, dass sich das Gelände für eine Deponie gut eigne, weil es ja schon eine Vorbelastung durch den Sandabbau gab und gibt. "Viel dreister geht es nicht", findet Noltemeyer. Wäre das bekannt gewesen, hätte die Politik dem Sandabbau nie zugestimmt, ist er überzeugt. Zudem fehle ihm und den anderen Einwohnern völlig die Transparenz beim Vorgehen. "Die Kommunikation ist gleich null." Von jetzt auf gleich werden die Kritiker mit neuen Planfeststellungsunterlagen erschlagen – immerhin mit Anhang fast 1500 Seiten.

## **WIRD DER FLECKEN LANGWEDEL IM PLANFESTSTELLUNGSVERFAHREN ERNEUT EINE STELLUNGNAHME MIT EINWENDUNGEN ABGEBEN?**

Das ist der Plan. Dafür braucht es zunächst einen politischen Beschluss. Der Ortsrat Völkersen und der Bau-, Verkehrs- und Friedhofsausschuss kommen am Montag, 24. März, zu einer gemeinsamen öffentlichen Sitzung im Rathaussaal zusammen (ab 18.30 Uhr). Einziger thematischer Tagesordnungspunkt ist die geplante Deponie.

## **KÖNNEN AUCH ALLE PRIVATPERSONEN UND GRUPPEN IM VERFAHREN WIEDER IHRE KRITIK ÄUßERN?**

Ja, bis zum 21. April ist dies beim zuständigen Gewerbeaufsichtsamt Lüneburg möglich. Allerdings weist der Flecken Langwedel darauf hin, dass "die im Rahmen der Auslegung der Unterlagen im Jahr 2022 rechtzeitig erhobenen Einwendungen vom Gewerbeaufsichtsamt bei der Durchführung des Planfeststellungsverfahrens weiterhin berücksichtigt werden". Ein erneutes Vorbringen der Argumente ist also nicht zwingend erforderlich, Noltemeyer hofft aber dennoch darauf. Schon alleine, um ein Zeichen zu setzen. "Wir

hoffen, dass es aus Völkersen wieder 50 Einwendungen werden wie vor drei Jahren – oder eher noch mehr", sagt der Ortsbürgermeister.